VORHANG AUS STEIN

Der Bau des Krankenhauses AZ Groeninge im belgischen Kortrijk ging 1999 aus einem Wettbewerb hervor, an dem Baumschlager Eberle (BE) zusammen mit FDA architecten & ingenieurs – heute Osar architects aus Antwerpen – teilnahmen. Für die Architekten sollte das Klinikum von Anfang an selbst durch seine Architektur, durch die Verwendung geeigneter Materialien und den adäquaten Umgang mit der notwendigen Technik auch zu einem Teil der Heilung werden.

TEXT *MICHAEL KOLLER* **FOTOS** *WERNER HUTHMACHER*



Das neue Krankenhaus befindet sich auf einem Areal, das sich durch seine Größe, verkehrstechnische Anbindung und vor allem durch seine Nachbarschaft zum ausgedehnten Kennedy-Wald für einen Neubau bestens eignete. Im Gesundheitszentrum werden nach seiner endgültigen Fertigstellung vier existierende, allgemeine Krankenhäuser aus Kortrijk zusammengelegt.

Der Bau der Anlage wurde in zwei Bauphasen unterteilt. Die erste Phase ist bereits abgeschlossen und umfasst etwa ein Drittel des endgültigen Komplexes mit einer Größe von rund 38.000 Quadratmetern und 381 Betten. Im fertigen Zustand wird das Krankenhaus bei einer Fläche von etwa 115.000 Quadratmetern 1.050 Betten Platz bieten. Bislang wurden die Gebäudeflügel rund um den Eingangsbereich und zwei Flanken des zentralen Gebäudeblocks A mit seinen technischen Funktionen realisiert. In der zweiten Ausbauphase kommen dann drei weitere Höfe (Blöcke B, D und E) hinzu. Vom nordöstlich des Vorplatzes gelegenen Block C wurden vorläufig nur zwei L-förmige Flügel gebaut.

IM BLOCK GEBAUT

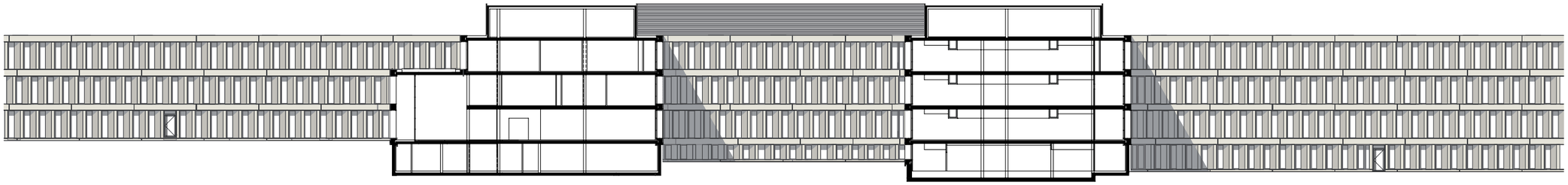
Die Architekten entschieden sich für ein Konzept von fünf aneinandergekoppelten Baublöcken (A, B, C, D und E), die sich durch großzügige und begrünte Innenhöfe auszeichnen werden. Die Umsetzung einer Hoftypologie erlaubt es, das Bauvolumen auf einen menschlichen Maßstab zu reduzieren und in die Landschaft zu integrieren. Die bewusste Wahl von nur drei Geschoßen (3 OG + 1 UG) wurde deshalb gewählt, um den Baumbestand gegenüber dem Gebäudevolumen hervorzuheben. Die Komposition aus mehreren Höfen mit dem zentralen, medizinischen Block A in der Mitte macht kurze und direkte Verbindungen möglich, fördert die Überschaubarkeit des Komplexes und lässt ihn informell und ohne repräsentativen Anspruch erscheinen. Die Blocktypologie erlaubt es zudem, umfangreiche Funktionen unterzubringen und Patientenzimmer ideal zu belichten. Sie nimmt letztlich dem Komplex auch seine Masse und verleiht ihm einen städtebaulichen Charakter. Das Untergeschoß – im Endausbau die Infrastrukturstraße zur Anlieferung und Abfuhr von Gütern und Abfällen – ragt durch das leichte Gefälle des Terrains an einer Seite leicht aus der Erde.

Auch für die Landschaftsgestaltung zeichnet BE verantwortlich. Für die Gestaltung der Höfe mit jeweils spezifischem Charakter und individueller Gestaltung wurden zwei Künstler ausgewählt. Das zentrale Element wird die Begrünung sein. Auch die kleineren, über verschiedene Stellen verteilten Lichthöfe mit ihren spannungsreichen Raumabfolgen der Gänge bilden nicht nur funktionelle, sondern auch architektonisch interessante Elemente. Während der Nacht werden sie verschiedenfarbig erleuchtet und differenzierte Stimmungen erzeugt. Durch den Einbau groß dimensionierter Fenster entstehen Durchblicke zu den anderen Geschoßen. An den Eckpunkten, wo die anderen Blöcke andocken, sind die Lichthöfe auch vertikale Verbindungspunkte.

FUNKTIONELL GEBAUT

Flexibilität und Nutzungsneutralität waren zentrale Themen des Entwurfs. Alle technischen Einheiten wie Intensivstation, Operationssäale, Kreissäale, Labors oder Pathologie, die aufwändige technische Installationen erfordern, sind im Block A konzentriert.

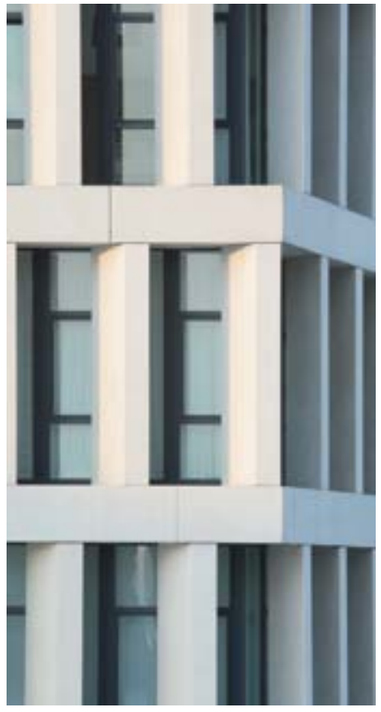
Die Räume der vier anschließenden Blöcke sind für eine größtmögliche Flexibilität und die alltägliche Versorgung











Die vorfabrizierten Betonelemente sind Tragestruktur sowie Sonnenschutz und dienen außerdem der Regewasserabfuhr.

der Patienten ausgelegt. Hier befinden sich unter anderem Dermatologie, Abteilung für plastische Chirurgie, die Gynäkologie oder die HNO-Abteilung. Im Bedarfsfall können diese Stationen vergrößert oder verkleinert werden.

Auch vertikal gibt es eine funktionelle Trennung: Im Erdgeschoß sind die ambulanten Abteilungen untergebracht, im ersten und zweiten Obergeschoß die dazugehörigen stationären Einheiten mit den Patientenzimmern.

LAMELLEN AUS BETON

Wie ein steinerner Vorhang umhüllt die homogene Fassadenstruktur die Blöcke, sie besteht aus vorfabrizierten Betonelementen, die drei Hauptfunktionen erfüllen:

• Sie ist selbsttragend und bildet mit dem Kern die Tragstruktur des Gebäudes. Die Decken sind von der Fassade zu den Stützen in der Mittelzone gespannt und wiederum zur Fassade der gegenüberliegenden Gebäudeseite. Diese Konstruktion erlaubt völlig stützenfreie Räume und eine maximale Flexibilität in der Einteilung der Räumlichkeiten. In der Mittelzone sind alle die Abteilungen bedienenden (technischen) Funktionen untergebracht, wodurch die Wände nicht verändert werden müssen. Alle technischen Installationen und Leitungsführungen sind im abgehängten Plafond der Gänge untergebracht, womit gleichzeitig Anschlüsse zu den Zimmern und zur Mitt elzone ermöglicht werden. Die Bereiche zwischen der Mittelzone und der Fassade bleiben dadurch frei einteilbar und ermöglichen eine Langzeitnutzung des Gebäudes.

• Die Betonlamellen funktionieren als Sonnenschutz. Ihre Stellung verändert sich je nach der Orientierung der Fassade. Durch die Proportionen dieser „Stützen“ erhält die Fassade eine optische Tiefe. Die so entstehende Selbstverschattung macht keinen zusätzlichen Sonnenschutz notwendig.

• Die Lamellen integrieren die Regenwasserabfuhr. Die von Geschoß zu Geschoß um 90 Zentimeter versetzten Scheiben erlauben eine Entwässerung der horizontalen Fertigteile in das jeweils darunterliegende Geschoß. Durch dieses System entsteht an der Fassade keine Verschmutzung.

Im Erdgeschoß des zweistöckigen Eingangsbereichs ist die eigentliche, gebäudeabschließende Glasfassade um einige Meter in die Tiefe zurückversetzt, wodurch ein wettergeschützter Vorbereich entsteht. Nach der Fertigstellung des gesamten Komplexes wird es im Erdgeschoß an mehreren Stellen des Gebäudes Arkaden geben.



AZ GROENINGE
Kortrijk

Bauherr:	*AZ Groeninge vzw, Kortrijk*
Planung:	*Baumschlager Eberle, Vaduz und TV osar be, Antwerpen*
Projektleitung:	*Christian Tabernigg (be), Hilde Vermolen (osar), Louis Lateur (be), Bert Van Boxelaere (osar)*
Statik:	*Ingenieursbureau Jan Van Aelst bvba, Antwerpen*
Haustechnik:	*Sorane SIA, Lausanne und Lenum AG, Vaduz; Ingenium nv, Brugge*
Fassadenfertigteile:	*Prefadim Belgium NV, Deerlijk*
Grundstücksfläche:	*144.000 m²*
Bebaute Fläche BT 1:	*31.460 m²*
Bruttogeschoßfläche BT 1:	*38.054 m²*
Nutzfläche:	*34.053 m²*
Planungsdauer:	*2005–2010*

EINE BESONDERE ATMOSPHÄRE

Auch die Innenraumgestaltung wird von BE und Osar architects ausgeführt. Die Metapher des Wohnzimmers als Ort, an dem sich jeder wohlfühlt, wurde zum Leitmotiv des Entwurfs, die Last der Krankheit soll durch den Komfort der Räumlichkeiten gemildert werden.

Laut Christian Tabernigg, geschäftsleitender Gesellschafter im Büro BE-Vaduz, sind zwei Parameter zur Schaffung dieser Wohnzimmeratmosphäre entscheidend: zum einen die Verwendung von wenigen, meist bekannten Materialien wie Holz und Stein, zum anderen das Wegarbeiten vieler technischer und für das gute Funktionieren eines Krankenhaus essenzieller Installationen.

Rund um den Block A befindet sich die öffentlich zugängliche Haupterschließung. Um diese Bereiche klar zu visualisieren kam hier Naturstein als Bodenbelag zum Einsatz. In Patienten- und Untersuchungszimmern der Tageskliniken wurden Holzböden verlegt, was wiederum Vertrauen und Wohlbehagen (häuslichen Umgebung) erzeugen soll. Die Gänge bei den Krankenzimmern wurden mit Holz verschalt.

Diese Vielzahl gut durchdachter und ausgearbeiteter Elemente wie Materialienverwendung, Organisation, Einbeziehung von Natur oder die Fassadengestaltung lassen das Krankenhaus zu einem Ort der Ruhe und Gelassenheit werden.